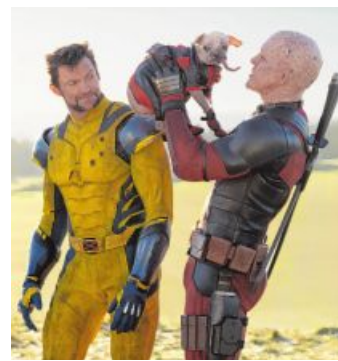




„Alles steht kopf 2“ (o.) und „Deadpool & Wolverine“ lockten die Tiroler in die Filmsäle, u. a. im wiederöffneten Kino in Mayrhofen. Fotos: Hotel Neuhaus, Disney, Marvel



„Dieselgate“: Ex-VW-Chef vor Gericht

2015 flog der Abgasskandal auf, seit gestern sitzt Ex-VW-Boss Martin Winterkorn auf der Anklagebank. Er weist jede Schuld von sich.

Braunschweig – Was wusste Winterkorn? Neun Jahre nach dem Aufliegen des Dieselskandals bei Volkswagen begann gestern am Landgericht Braunschweig die juristische Aufarbeitung der Rolle des ehemaligen VW-Bosses Martin Winterkorn in der Affäre um manipulierte Abgaswerte. Dem 77-Jährigen werden gewerbsmäßiger Betrug, Marktmanipulation und unethische Falschaussage vorgeworfen, es gilt die Unschuldsvermutung. Der Ex-VW-Chef selbst wies jegliche Schuld zurück.

Eigentlich hätte Winterkorn bereits im September 2021 gemeinsam mit vier anderen Ex-VW-Managern sowie -Ingenieuren auf der Anklagebank sitzen sollen. Damals attestierte ihm aber ein Gutachten fehlende Verhandlungsfähigkeit nach mehreren Hüftoperationen. Um dennoch mit der Aufarbeitung von „Dieselgate“ voranzukommen, trennte der Richter den Winterkorn-Komplex ab, der nun aufgerollt wird. Für den Prozess hat das Gericht 90 Termine bis September 2025 angesetzt.

Winterkorn sei weder der „Hauptangeklagte“ noch der „Hauptverantwortliche“ für den Dieselskandal beim deutschen Autobauer, erklärte sein Verteidiger Felix Dörr. Bloß weil er Vorstandsvorsitzender war, könne er nicht für das Thema „Dieselmotoren“ in allen seinen Facetten verantwortlich sein.

Für die Verteidigung steht fest, dass Winterkorn „nicht betrogen“ und „niemanden

geschädigt“ habe. Er habe auch nicht den Kapitalmarkt gezielt im Unklaren gelassen oder gegenüber dem Untersuchungsausschuss im Deutschen Bundestag die Unwahrheit gesagt. Das Gericht muss beweisen, dass die wichtigen Informationen den damaligen Konzernchef beim Autogiganten erreicht haben. Zentraler Punkt sei daher, wann Winterkorn vom Einsatz einer kritischen Software in US-Fahrzeugen wusste, sagte Verteidiger Dörr.

Im September 2015 hatten US-Umweltbehörden und Wissenschaftler die Abgasmanipulationen entdeckt. Nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft wusste Winterkorn deutlich früher über Abgasmanipulation Bescheid, als er bisher angegeben hat. Spätestens seit Mai 2014 sei er über den Einsatz einer illegalen Software in den USA informiert gewesen, hieß es in der ersten Anklageschrift. (dpa)



Ex-VW-Chef Martin Winterkorn gab sich gelassen. Foto: AFP/Ronny Hartmann

Kinofest soll holprigen Start ins Filmjahr abfangen

Der Streik in Hollywood sorgte für eine Flaute an neuen Produktionen und machte – wie auch die Hitze – den heimischen Kinos zu schaffen.

Von Beate Troger

Innsbruck – Ein guter Film, ein Packerl Popcorn, die große Leinwand und der Alltag bleibt außen vor. Mehr braucht es nicht für ein simples Freizeitvergnügen. „Das Kino-Erlebnis muss für jeden erschwinglich bleiben“, betont Alexander Wurzenrainer, Obmann der Kino-, Kultur- und Vergnügungsbetriebe in der Wirtschaftskammer Tirol. Für die zwölf Kino-Unternehmen in Tirol sei die Preisgestaltung eine Gratwanderung. „Hohe Energiekosten, die uns belasten, mussten wir zum Teil weitergeben.“ Dennoch sei es der Branche gerade in Zeiten der hohen Inflation ein Anliegen, dass ein Kineticket leistbar bleibe. Im Schnitt kostet eine reguläre Kinokarte in Tirol 9,80 Euro, dazu kommen für

„Das Kino-Erlebnis muss für jeden erschwinglich bleiben, gerade in Zeiten der hohen Inflation.“

Alexander Wurzenrainer (Fachgruppenobmann Kinos Tirol)

3D- oder 4DX-Effekte noch zusätzliche Aufschläge.

Besucherkennzahlen für das erste Halbjahr 2024 liegen noch keine vor, grundsätzlich zeigt sich Wurzenrainer aber zufrieden. Im Vorjahr 2023 erzielten die Tiroler Lichtspielhäuser einen Umsatz von 10,4 Mio. Euro und knackten auch bei den Besuchern die Ein-Millionen-Marke.

Der Start ins heurige Filmjahr verlief aber holprig. „Aufgrund des Streiks in Hollywood sind neue Produktionen lange zurückgehalten worden, auch weil die

Schauspieler nicht als Streikbrecher in die Öffentlichkeit treten wollten“, berichtet er.

Mayrhofner Kino revitalisiert

Da es weniger neue Filme für die Kino-Spielpläne gegeben hatte, blieben auch die Zahlen hinter den Erwartungen zurück. „Darauf haben wir aber leider keinen Einfluss“, resümiert Wurzenrainer. Die Werbeeinnahmen durch die Vorspannungswerbung, sowohl von lokalen Kooperationspartnern als auch über die überregionalen Plattformen, entwickelten sich stabil, berichtet er.

Positive Impulse erhofft sich der Branchensprecher nun durch das Kinofest, das an drei Tagen im September mit deutlich reduzierten Preisen viele Besucher ins Kino locken soll. Erstmals mit dabei ist das Kino in Mayrhofen.

Mangels Personal konnte der Filmsaal, der an ein Hotel angeschlossen ist, erst kürzlich zum ersten Mal seit der Corona-Zwangspause wieder aufsperrten. „Kinosterben gibt es in Tirol keines“, sagt Wurzenrainer.

Kinofest 2024

Zum dritten Mal findet in allen zwölf Tiroler Kinos von **Sonntag, 15. September**, bis **Dienstag, 17. September**, das Kinofest statt.

An diesen drei Tagen können in ganz Tirol alle Kinofilme aus dem aktuellen Programm um **7,50 Euro** angeschaut werden. Für **Sonderformate** (IMAX, 3D, 4DX, Überlänge etc.) fallen jedoch die regulären **Aufschläge** an.



Netflix wird teurer

Der Streamingdienst Netflix hebt in Österreich laut eigenen Angaben seine Abo-Preise an. Die Kosten für das Basis-Abo steigen von 7,99 auf 8,99 Euro pro Monat, der Preis für das Standard-Abo wird ebenfalls um einen Euro auf 13,99 Euro angehoben, das Premium-Abo kostet künftig monatlich 19,99 Euro statt 17,99 Euro. Die Kosten für Zusatzmitglieder (4,99 Euro pro Monat) bleiben unverändert, hieß es von Netflix. Foto: dpa/Fabian Sommer

Trockenheit setzt Weinernte zu

Bewässerung wird immer wichtiger. Bauernkammer wehrt sich gegen „Alkoholbashing“.

Wien – Die Erderwärmung macht auch den Weinbauern zu schaffen. Wegen des trockenen und heißen Sommers ist die Weinerntemenge gesunken. Erwartet werden von der **Landwirtschaftskammer** rund 2 Mio. Hektoliter. Dauert die extreme Hitze und Trockenheit an, könnte es auch etwas weniger werden, hieß es gestern. Dafür werde aber eine sehr gute Qualität erwartet, sagte Weinbauverbandschef Johannes Schmuckenschlager. Die Durchschnittsernte der fünf Jahre davor betrug 2,41 Mio. Hektoliter.

Vielerorts hat die Weinlese bereits begonnen. Manchmal

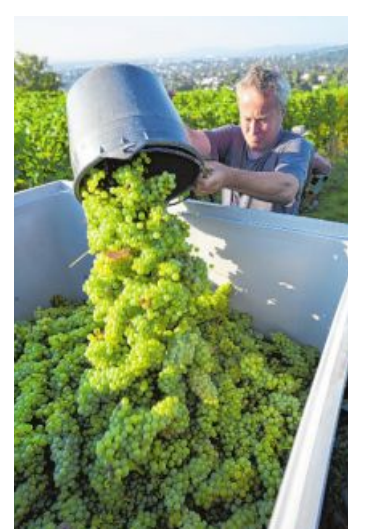
habe es schon ähnlich frühe Lesen gegeben, heuer sei die Notwendigkeit aber durch die extreme Trockenheit noch früher vorhanden. Wegen Hitze und Trockenheit sind die Beeren kleiner und weniger saftig, sagt Schmuckenschlager. Der Grüne Veltliner werde aber trotz Klimawandels nicht verloren gehen und heuer besonders kräftig ausfallen.

In Zukunft werde die Bewässerung eine größere Rolle spielen. Zuletzt gab es wie berichtet immer mehr dahingehende, neue Projekte.

Angesichts des angespannten Weinmarktes wehrt sich Schmuckenschlager gegen

ein „Alkoholbashing“. Gehe es um Alkoholmissbrauch, „sollten nicht alle alkoholischen Getränke in einem Atemzug genannt werden“. Wein sollte als „Naturprodukt nicht von den Karten verschwinden“. Über Missbrauch müsse geredet werden, Wein aber habe „auch gesundheitlich positive Wirkungen“. Österreich gilt weltweit als eines der Länder mit dem höchsten Alkoholkonsum pro Kopf.

Dürre, Hagel und Stürme setzen der gesamten **Landwirtschaft** zu. Die **Hagelversicherung** schätzt die Gesamtschäden für Österreichs **Bauern** auf 250 Mio. Euro. (APA, IT)



Heuer beginnt die Weinlese besonders früh. Foto: APA/Schlager